

Rotary

MAGAZIN FÜR DEUTSCHLAND UND ÖSTERREICH

JUBILÄUM

50 Jahre
Rotaract

INTERVIEW

Im Gespräch mit
Barry Rassin

STANDPUNKT

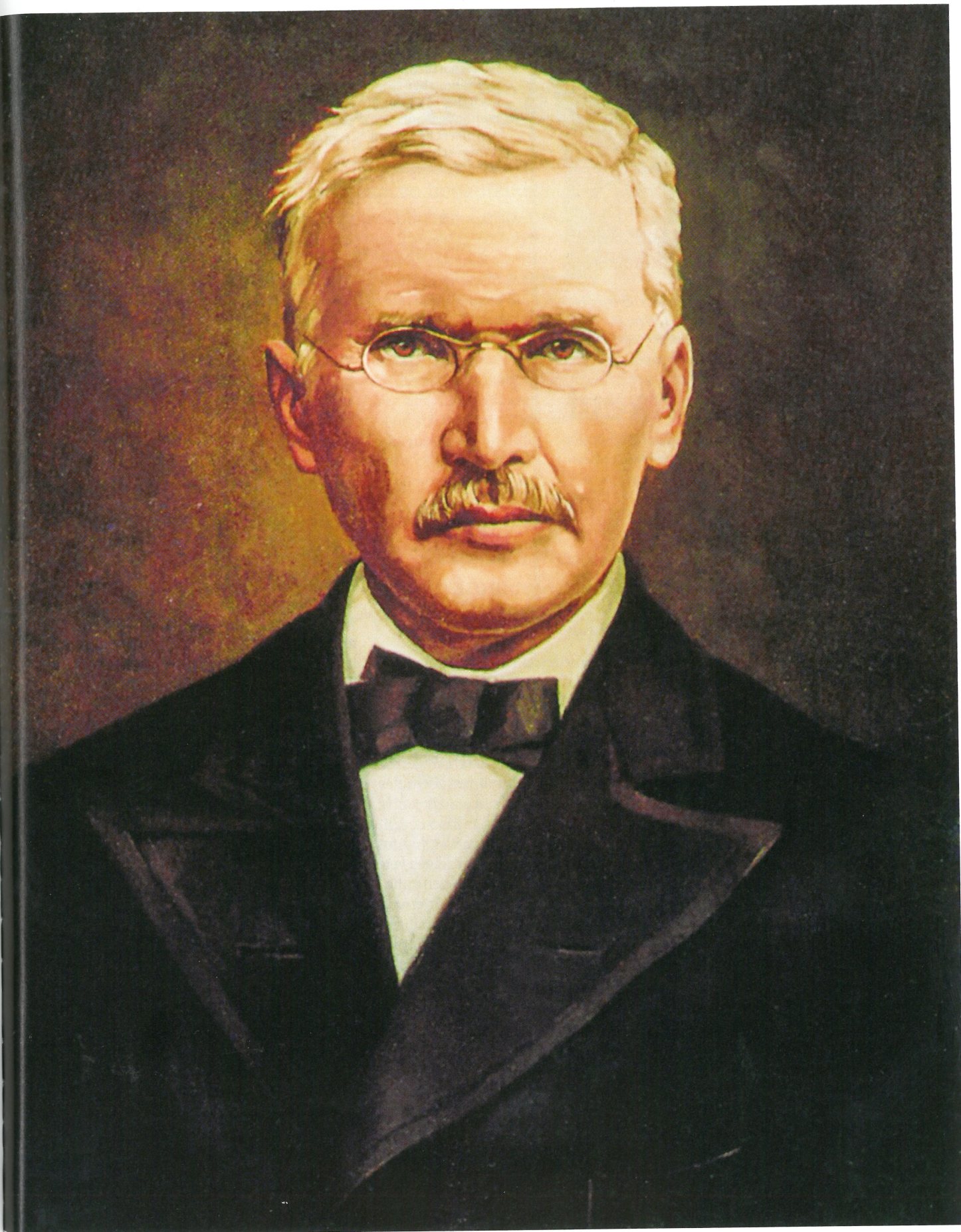
Die Frauenfrage
und die Satzung

Gewinn für alle

Eine Idee verändert
die Welt: Friedrich Wilhelm
Raiffeisen und die Gründung
der Genossenschaften



ROTARY MAGAZIN MÄRZ 2018



Sozialreformer mit bis heute währender Nachwirkung: Friedrich Wilhelm Raiffeisen (1818–1888)



Die Organisation von Krediten zur Finanzierung landwirtschaftlicher Betriebe, aber auch des privaten Wohnungsbaus wurden schnell zum Kerngeschäft der Genossenschaften

Sie sollten das ländliche Bild der Raiffeisen-Genossenschaften lange prägen. Mit einer Zentralkasse als Ausgleichsstelle und einem Dachverband, der sogenannten „Anwaltschaft ländlicher Genossenschaften“, wurden übergeordnete Gremien geschaffen. Vereinstage dienten nun als Zusammenkünfte der Genossenschaftsvertreter, ein *Landwirtschaftliches Genossenschaftsblatt* entstand, und allmählich bürgerte sich der Titel „Vater Raiffeisen“ für den Genossenschaftsgründer ein.

Obschon Raiffeisen mit seiner Arbeit ökonomisch äußerst erfolgreich war, harte er mit dem Erfolg. Ihm ging es in seinem Tun nicht primär um wirtschaftliche Interessen. Sie sollten für den sozialkonservativen Raiffeisen nur Mittel zum Zweck einer Verbesserung der allgemeinen Lebensverhältnisse werden, aus denen dann ein sittlicher und religiöser Aufschwung entstand. Wie wichtig Raiffeisen dieser Aspekt seines Werkes war, zeigt sich auch daran, dass er die Rede Jesu im Gleichnis vom Weltgericht – „Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Matthäus 25) – ausdrücklich als Wahlspruch seiner Genossenschaften bezeichnete. Er entwickelte sogar Pläne zur Gründung einer geistlichen Kommunität, aus der sich der Mitarbeiternachwuchs in den Vereinen rekrutieren lassen sollte. Dabei sollten die Mitglieder die monchischen Tugenden der Armut, der Ehelosigkeit und des Gehorsams leben. Diese Pläne kamen zwar nicht zustande, Raiffeisen arbeitete aber bis zu seinem Tode daran.

Am 11. März 1888 starb Raiffeisen kurz vor seinem 70. Geburtstag. Eine geplante Ehrenpromotion zu seinem Geburtstag kam nicht mehr zustande. Dies hatte sich – wie es in den Akten hieß – „erledigt“. Nicht erledigt waren und sind jedoch bis heute Raiffeisens Ideen, die in den Genossenschaften weiterwirken. ●

» Kreditnehmer Mitglieder des Vereins, und es handelte sich nun um eine Genossenschaft im eigentlichen Sinne.

Die Vereine arbeiteten nach feststehenden Prinzipien. Dazu gehörte die Begrenzung der Vereinsgröße auf das Gebiet eines Kirchspiels. So wurde sichergestellt, dass Kreditnehmer und Kreditgeber einander kannten und die Kreditwürdigkeit zutreffend beurteilt werden konnte. Die Arbeit im Verein war prinzipiell ehrenamtlich, nur der Rechner bekam eine kleine Aufwandsentschädigung. Für die Ausgabe von Krediten hielt Raiffeisen an einem Zinssatz von fünf Prozent fest. Dividenden gab es zunächst nicht. Stattdessen wurden Gewinne in einem Stiftungsfonds angesammelt. Hatte dieser eine bestimmte Höhe erreicht, so schwebte Raiffeisen vor, sollten daraus soziale Aktivitäten finanziert werden. Seine Pläne muten noch heute modern an, wenn auch die Begriffe damals andere waren. Fortbildungsseminare, Kindertagesstätten, Pflegeheime, all das konnte Raiffeisen sich als Projekte vorstellen.

Hier wird deutlich, dass die Genossenschaften nicht nur der wirtschaftlichen

Bedürfnisbefriedigung dienen sollten, sondern Raiffeisen ihnen eine darüber hinausgehende Aufgabe zuwies. Seine Genossenschaften sollten aktive Mitgestalter des kommunalen und vor allem des sozialen Lebens sein.

Grundlagenwerk

Raiffeisen wurde bald wegen seines verschlimmerten Augenleidens in den Ruhestand versetzt und musste als mittlerweile verwitweter Mann mit vier unmündigen Kindern seinen Lebensunterhalt mit einer Zigarrenfabrik und dann einem Weinhandel verdienen. Daneben schrieb er an einem Buch über die Darlehenskassen-Vereine, in dem er seine Erfahrungen mitteilte und praktisch handhabbare Hinweise zur Gründung von Genossenschaften gab. Das Buch war ein großer Erfolg und erlebte mehrere Auflagen. Raiffeisens Werk wurde allgemeiner bekannt und es bildeten sich ausgehend vom Rheinland immer mehr Darlehenskassen-Vereine nach seinem System. Zu den Kreditgenossenschaften traten bald auch Bezugs- und Absatzgenossenschaften (Landhandelsgenossenschaften) hinzu.

JUBILÄUM

Unter dem Motto „Mensch Raiffeisen. Starke Idee!“ erinnert die Deutsche Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Gesellschaft das ganze Jahr 2018 über an den Vater der Genossenschaftsidee. raiffeisen2018.de

